

Arbeiter, Genosse und Jugendfunktionär

Stationen des jungen Kommunisten Udo Schnurre, eines Magdeburger FDJ-Sekretärs



Udo Schnurre, VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“ Magdeburg, Sekretär der FDJ-Grundorganisation im Bereich Transport. So würde es auf seiner Visitenkarte stehen. Er hat aber

keine. Er braucht auch keine. Seine Visitenkarte ist seine Arbeit - auf dem Fahrerbock seines Kleintransporters, mit den Kollegen, Jugendfreunden, Genossen. Man kennt ihn und schätzt ihn in seinem Betrieb, in dem er täglich mit dem Multicar unterwegs ist. Hilfsbereit, zupackend, ein Mann der Tat - kein Freund von Schnurren, wie der Name vermuten lassen könnte. Ist noch keine Zwanzig, erst am Beginn seines Weges, der in seiner Gradlinigkeit für viele junge Leute bei uns steht.

Leuchten wir doch einmal hinter die nüchternen Daten seiner Visitenkarte, schauen wir uns die Stationen seiner Entwicklung an, um zu erfahren, wie einer zu dem wurde, was er nun ist — ein junger Genosse, dessen Hauptwirkungsfeld der Jugend verband ist.

+

Station Nr. 1 — Juni 1980. In der Magdeburger Bezirksparteischule kommen 350 junge Arbeiterinnen und Arbeiter, allesamt parteilose Leiter und Mitglieder von Jugendbrigaden, auf Einladung der Bezirksleitung der Partei zu einer Wochenendschulung zusammen. Ihre Diskussionspartner - Mitglieder des Sekretariats und

Abteilungsleiter der Bezirksleitung, Sekretäre von Kreisleitungen und BPO, Funktionäre der FDJ. 337 Teilnehmer dieser Begegnung beantragen am Schluß der Veranstaltung ihre Aufnahme als Kandidat der SED, nachdem sie zuvor von ihren Parteiorganisationen individuell auf diesen Schritt vorbereitet worden waren.

Einer, der dabei war und unter dem Eindruck dieses Treffens seinen Aufnahmeantrag ausfüllte, war Udo, gerade löjähig. Durch seine Einsatzbereitschaft, seine ideenreiche Arbeit in der FDJ-Gruppe war er den Genossen in seiner Jugendbrigade, wo er als Beifahrer arbeitete, schon seit längerem auf gef allen. Nun wollte er zu ihnen gehören. Sie freuten sich über seinen Schritt. Und er wußte, daß damit neue Arbeit auf ihn zukommen würde, daß dies kein bequemer Weg wird. Jetzt mußte nicht nur wie bisher jeder Handgriff sitzen, sondern auch jedes Argument.

Station Nr. 2 — April 1981. Am Ende des 2. Beratungstages des X. Parteitages versammeln sich mehr als 100 000 FDJ-Mitglieder vor dem Palast der Republik, darunter Tausende junge Genossen, zur Manifestation der Jugend. 10000 rote Ehrenbanner mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck säumen - den besten FDJ-Grundorganisationen als Auszeichnung von der Partei übergeben - das weite Geviert des Marx-Engels-Platzes. Unter den Bannerträgern auch Udo, der hier stellvertretend für die Jugendlichen seines Werkes das Gelöbnis der FDJ mitspricht, in dem es heißt: „Wir sind bereit, jeden Auftrag der SED zu erfüllen. Die FDJ wird

hatten große Bedeutung für die Vorbereitung der Parteiwahlen. Damit war es den Parteileitungen möglich, in vertrauensvollen und individuellen Gesprächen die Kampf position jedes Genossen und seinen Anteil an der Verwirklichung der Beschlüsse zu werten und davon ausgehend die neuen Anforderungen an jeden einzelnen zu formulieren. In der engen Verbundenheit der Genossen mit allen Werktätigen sieht die Grundorganisation eine entscheidende Voraussetzung dafür, daß die Genossen geschlossen handeln. So wird die führende Rolle der Partei in jedem

Bereich tatkräftig durchgesetzt. Die richtige Auswahl der Kader für die Leitungen ist sehr wichtig. Mit der Erarbeitung des Kaderprogramms bis 1985, der Festlegung von Reserve- und Nachwuchskadem begann auch die systematische Befähigung und Erprobung unserer zukünftigen Parteifunktionäre. Die enge Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern ist für die Parteileitung selbstverständlich. Die Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen war in unserer Grundorganisation nicht als eine ausschließlich innerparteiliche Maßnahme angelegt. Die Genossen

haben sich bemüht, diese Zeit zu einem Höhepunkt in der politischen Massenarbeit zu gestalten. Die Ziele der Parteiorganisation mit allen Werktätigen zu diskutieren stärkt die Ausstrahlungskraft der Parteiorganisation und festigt das Vertrauensverhältnis zwischen den Genossen und den parteilosen Werktätigen.

Die letzte Phase unserer Wahlvorbereitungen wurde mit der Auswertung der Rede des Generalsekretärs des ZK vor den 1. Kreissekretären begonnen. Sie war so angelegt, daß in den Seminaren konkrete Fragen des betrieblichen